



Damals



Zur Geschichte des Ludwigstempels

Errichtet wurde der Ludwigstempel vor über einhundert Jahren. In seiner ersten Ausführung 1879 errichtete Schlossermeister Michael Hock im Auftrag des Aschaffener Verschönerungsvereins dieses Juwel.

Die Festschrift, die zum 40jährigen Bestehen im Jahr 1914 erschienen ist, nennt unter den Maßnahmen, die auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung des Vereins verwirklicht wurden, für den Zeitraum 1879/1881 die Errichtung des Ludwigstempels auf dem Bischberg „mit prachtvoller Aussicht auf das Maintal, die Stadt und die benachbarten Ausläufer des Odenwalds und des Spessarts“. Wie in der Festschrift des Verschönerungsvereins noch zu lesen ist, hat nach einer Mitteilung des Hofsekretariats in München vom 30. Oktober 1880 „Se. Majestät König Ludwig II. die Genehmigung erteilt, dass der Tempel seinen Namen trage“. Die Kosten für die Errichtung des Bauwerks beliefen sich auf 1355 Mark. Bis zum Jahr 1914 hatte der Verein insgesamt 492 Mark für den Unterhalt ausgegeben. In den meisten Stadtführern, die nach 1880 erschienen, wird der Ludwigstempel als Sehenswürdigkeit erwähnt. In den Jahren 1936/37 ist der Ludwigstempel von seinem angestammten Platz auf dem Bischberg in die Fasanerie umgesiedelt worden.

Anlass war die Errichtung eines Verteidigungswalls auf den Höhenzügen über dem Maintal. Der Bischberg mit seinem Ausblick

auf das Umland war so als Standort für einen Bunker ausersehen. In der Fasanerie wurde der Ludwigstempel durch Kriegseinwirkungen stark in Mitleidenschaft gezogen und verschwand schließlich sang- und klanglos von der Bildfläche.

Dem Bischberg galten in den 70er Jahren wiederholt Anträge von unseren Schweinheimer Stadträten. Der Ludwigstempel, der mehr als 50 Jahre lang auf der höchsten Erhebung dieses Berges einen besonders schönen Aussichtspunkt markierte, sollte, wenn auch vielleicht in etwas abgewandelter Form, wieder erstehen.

Diese Stadtratsanregungen haben Ernst Holleber, den damaligen Leiter des Stadtplanungsamtes, nicht ruhen lassen. Im Stadt- und Stiftsarchiv hatte er nach längerem Suchen ein Foto aufgestöbert, auf dem der Ludwigstempel zu erkennen ist. Auf dem historischen Foto ist deutlich zu sehen, dass das Dach des Tempelchens von fünf Säulen getragen wird. Die Grundfläche muss also ein Fünfeck sein.

Fünfecke haben in der mittelalterlichen Baukunst eine Rolle gespielt. Sie galten als magische Figuren. Verbindet man die fünf Eckpunkte dieser Figur, so entsteht ein Drudenfuß, dem Zauberkraft zugeschrieben wurde. Die Diagonalen des Fünfecks teilen sich nach dem goldenen Schnitt. Im vergangenen Jahrhundert besann man sich auf die frühere Bedeutung des Fünfecks in der Architektur und verwendete diese Figur auch beim Ludwigstempel.

Ein Spaziergang zum Ludwigstempel lohnt sich immer. Genießen Sie die Aussicht. Bei besonderen Wetterlagen sind die Hochhäuser von Frankfurt und auch das Feldberghaus zu erkennen.



Wanderguppen treffen sich gerne an diesem Platz.

Dieser Bericht entstand nach Informationen aus einem Main-Echo-Artikel von 1986 und Wikipedia.

Fotos: Archiv HUGV.

HUGV_Schweinheim_MTB_20210527_Ludwigstempel_KW21